



*Dorothee Gronastay, Sabine Manzel, Katrin Hahn-Laudenberg, Jutta Teuvsen (Hrsg.): Professionelle Unterrichtswahrnehmung im sozialwissenschaftlichen Fachunterricht. Das Potential von Animationsfilmen realer Unterrichtsszenen für die Lehrer*innenbildung. Wiesbaden: Springer VS 2024, 301 Seiten.*

Die Ausgangsthesen des als PDF frei verfügbaren Sammelbandes werden bereits mit den ersten Sätzen des Vorworts benannt: „Gute Lehrkräftebildung braucht Videos authentischer Unterrichtssituationen als Lehr- und Lerngelegenheiten. Für den sozialwissenschaftlichen Fachunterricht sind jedoch kaum frei zugängliche Unterrichtsvideos verfügbar.“ In Reaktion auf diesen Mangel wurden zum „Lernen mit Animationsfilmen realer Unterrichtsszenen sozialwissenschaftlicher Unterrichtsfächer“ (Projekttitle: „LArS“) in einem Verbundprojekt von drei Universitäten aus 92 dokumentierten Unterrichtsstunden 22 animierte Kurzfilme sowie Comics erstellt und in der Hochschullehre erprobt.

Der Sammelband stellt die Entwicklung und erste Ergebnisse dieses Projekts in übersichtlicher Form vor. In einem einführenden theoretischen Teil wird erörtert, wie die Wahrnehmung von Unterricht fachspezifisch modelliert werden könnte und welchen Beitrag zur Professionalisierung animierte Videos leisten. Anschließend werden die drei Module des LArS-Projekts und ihre Einsatzmöglichkeiten in der Hochschullehre präsentiert: Einstiegsphasen, Urteilsbildung und „Critical Incidents“ im sozialwissenschaftlichen Unterricht. Unter Letzterem werden problematische Präkonzepte, populistische Äußerungen sowie der Umgang mit kontroversen Themen verstanden.

Die Themenschwerpunkte der Module lassen erahnen, dass es den Projektverantwortlichen bei der Auswahl der Vignetten keineswegs um Best Practice-Beispiele gegangen ist, sondern um häufig im sozialwissenschaftlichen Unterricht vorkommende „Kernpraktiken“ oder Situationen, die

herausfordernd erscheinen und von angehenden Lehrkräften hinsichtlich alternativer Handlungsmöglichkeiten befragt werden können. Hierzu werden innerhalb der Module zum Vergleich auffordernde Vignetten-Paare dargestellt; beispielsweise zwei unterschiedlich moderierte Einstiege mittels derselben Karikatur oder ein problemorientierter Einstieg im Vergleich zu einem, der sich an den Interessen der Lerngruppe orientiert.

In der schlüssigen Auswahl der Vignetten und der gut nachvollziehbaren Darstellung kann eine Stärke des Projekts sowie des dokumentierenden Bandes gesehen werden. Als weiterer Vorteil wird von den Herausgeberinnen die Möglichkeit betont, auch kritische Situationen ohne die Verletzung von Persönlichkeitsrechten, Datenschutzbestimmungen oder Forschungsethik einer breiten Öffentlichkeit zu Studienzwecken frei zur Verfügung zu stellen.

Die Verfasserinnen heben mehrfach hervor, dass die von ihnen erprobte Verwendung animierter Videos zur Lehrerprofessionalisierung ein innovativer Ansatz sei. Welche konkreten Vorteile dies außer dem Umgehen von Datenschutz und Persönlichkeitsrechten im Vergleich zu Realfilmen tatsächlich mit sich bringt, wird kaum selbstkritisch beleuchtet. Die im Sammelband detailliert geschilderten Herausforderungen und zu treffenden Entscheidungen bei der Erstellung der Videos deuten allerdings an, dass die Form der Animation auch Nachteile hat. Die Reduktion auf das Wesentliche verfolgt einen plausibel begründeten fachdidaktischen Zweck, lässt die dutzendfach beschworene Authentizität jedoch fraglich erscheinen.

Auch wer nicht die Position der Herausgeberinnen teilt, dass mit Detjen et al. (2012) „bislang nur ein ausgearbeitetes theoretisch fundiertes Kompetenzmodell“ in der Fachdidaktik vorliege (S. 59), findet in diesem Band vielfältige Anregungen für die Hochschullehre. Die leichte Zugänglichkeit und übersichtliche Struktur sowie der Anhang mit Verlinkungen zu den ebenfalls frei verfügbaren Videos und Begleitmaterialien laden zum Ausprobieren ein.

Hinrich Kindler